

**Heimat- und Verschönerungsverein  
Bad Salzuflen e. V.  
Winzerweg 2  
32108 Bad Salzuflen  
05222 / 84280**

17. November 2020

### **Stellungnahme zum geplanten Abriss des ehemaligen Pfarrhauses der Katholischen Kirchengemeinde Bad Salzuflen (Leopoldstraße 1)**

Mit Bestürzung hat der 1876 gegründete Heimat- und Verschönerungsverein Bad Salzuflen (HVV) durch einen Bericht der Lippischen Landes-Zeitung (LZ) vom 16. November 2020 zur Kenntnis genommen, dass die Katholische Kirchengemeinde Bad Salzuflen ihr ehemaliges, inzwischen aber verwaistes Pfarrhaus abreißen lassen will. Aus stadtgeschichtlichen wie ortsbildprägenden Gründen ist dies unbedingt abzulehnen – zumal nach Ansicht des HVV auch die intendierte neue Nutzung für das freigeräumte Areal in und mit dem vorhandenen Gebäude verwirklicht werden kann.

Das Gebäude Leopoldstraße 1 (vormals Grabenstraße 5) wurde im Jahre 1884 (und nicht, wie dem LZ-Bericht zu entnehmen ist, „vor gut 100 Jahren“) für den Salzufler Kaufmann Friedrich Wilhelm Krecke (1820-1905) als Altersruhesitz errichtet, nachdem dieser sein Geschäft und sein Haus Am Markt 17 an seinen Sohn Wilhelm (1854-1927) übergeben hatte. Der seinerzeit entstandene großzügige Neubau im Villenstil kann als Pendant zur kurz zuvor für Wilhelm Meyer (1848-1900), einen Prokuristen der Hoffmann's Stärkefabriken, erbauten Villa Grabenstraße 13 gesehen werden; beide Gebäude dokumentieren die verstärkte Bautätigkeit dieser Jahre vor dem Ostertor, im Bereich der heutigen Grabenstraße. Noch heute bilden die beiden genannten Gebäude eine Art Tor zur Woldemarstraße, deren Bebauung in den folgenden Jahren ausgeführt wurde. Bei dem Entwurfsverfasser des Krecke'schen Hauses dürfte es sich um den bekannten Salzufler Architekten Fritz Seiff (1852-1900) handeln, der alle größeren und wichtigen Bauten der damaligen Zeit entwarf und mit der Familie Krecke verwandt war.

Im Jahre 1910 verkaufte die Familie Krecke Villa und Gartenareal (4000 qm) zwischen Salze und heutiger Leopoldstraße an die Katholische Kirchengemeinde, die vorhatte, hier eine neue Kirche zu errichten, da die an der unteren Grabenstraße gelegene Bonifatiuskirche für die Bedürfnisse der wachsenden Gemeinde nicht mehr ausreichte; entsprechende Pläne wurden allerdings durch den Ersten Weltkrieg zunichte gemacht. Die Villa wurde ab 1912 bis in die unmittelbare Gegenwart als Pastorat (Gemeindebüro und Wohnung für den Pfarrer) genutzt. Im Jahre 1925 wurde das Grundstück zur Leopoldstraße und zur

Grabenstraße durch eine massive Einfriedigungsmauer mit aufgesetztem Holzgitter und einem an der Grabenstraße integrierten Gartenhaus/Teehaus eingefasst. Den Entwurf lieferte der renommierte Bad Salzufler Architekt Rudolf Günther (1880-1941).

Die Villa stellt demzufolge zum einen ein Beispiel für die frühe Stadterweiterung dar. Sie ist ferner verbunden mit der Geschichte der Familie Krecke, die zu den bedeutendsten Salzufler Familien gehört. Zum anderen spiegelt das Haus über ein Jahrhundert lang das Leben der Katholischen Kirchengemeinde. Schließlich wirkten am Gebäudekomplex zwei der bekanntesten Architekten unserer Stadt mit.

Die Historismus-Villa Leopoldstraße 1 befindet sich, soweit der HVV es beurteilen kann, äußerlich mit Ausnahme der Fenster weitestgehend im Originalzustand; die Hauseingangstür dürfte bauzeitlich sein. Über das Innere (Treppenhäuser, Türen, Einbauten, Fliesen usw.) kann der Verein naturgemäß keine gesicherten Aussagen machen. Im Originalzustand befindet sich jedoch die Einfriedigungsmauer nebst Gartenhaus/Teehaus. Bedauerlicher- und unverständlicherweise hat die Eigentümerin vor einigen Jahren zwei zur Salze hin gelegene Abschnitte der Mauer abbrechen lassen, obwohl den Verantwortlichen bekannt gewesen sein muss, dass das Mauerensemble von einem bedeutenden Architekten entworfen wurde.

Nicht zuletzt wegen dieser bereits vorgenommenen Abbrucharbeiten schien es dem HVV angeraten, Villa und Garteneinfassung besonderen Schutz angedeihen zu lassen. Aus diesem Grund beantragte er bereits 2017 eine Überprüfung des Denkmalwertes. Leider konnte sich die Untere Denkmalbehörde nicht dazu durchringen, das Gebäude, ja nicht einmal die besondere Maueranlage in die Liste der Bad Salzufler Baudenkmale einzutragen. Der HVV respektiert die Einschätzung der Behörde, kann sie aber nicht teilen. Zu Recht, denn nun will die Eigentümerin den Abbruch des Komplexes durchsetzen, was den Bestrebungen der Behörde, ein intaktes Stadtbild zu fördern und zu erhalten, nun auch zuwiderlaufen dürfte.

Die Kirchengemeinde plant auf dem Grundstück eine Kindertagesstätte (Kita), wofür allerdings noch kein Investor gefunden werden konnte. Der Bau einer solchen Einrichtung ist gut und richtig und wird von niemandem – auch nicht vom HVV – bestritten. Und wer sollte etwas gegen eine konfessionsübergreifende Kita haben? Es ist jedoch zu kritisieren, dass dafür (wieder einmal) historische Bausubstanz geopfert werden soll – und zwar ohne Not. Denn das vorhandene Gebäude samt Umfassungsmauern könnte hervorragend in eine Kita eingebunden werden – auf dem riesigen Areal wären ergänzende Bauten durch die günstige Lage des Pfarrhauses am Rande ebenfalls bestens zu realisieren. Allein:

Man muss es wollen und einen geeigneten Architekten finden, der sich mit historischer Bausubstanz auskennt und eine Liebe für solche Projekte mitbringt.

Der HVV kann durchaus nachvollziehen, dass es vor allem finanzielle Gründe sind, welche die Kirchengemeinde dazu veranlassen, das Gebäude abreißen zu lassen, um Kosten zu minimieren und um mit einem Neubau ggf. neue Einnahmen zu generieren. Der Verein möchte die Gemeinde aber auch an ihre Mitverantwortung für den Erhalt der historischen Bausubstanz unserer Stadt erinnern. Ist sie als alteingesessene „Institution“ nicht aufs engste mit unserer Stadt und ihrer Geschichte verbunden? Ergibt sich daraus für die Gemeinde nicht sogar eine Art Vorbildfunktion?

Sollte sich die Gemeinde daher nicht die Mühe machen, einen Investor mit dem Gespür und der Liebe zur Umnutzung von historischer Bausubstanz zu finden, wie das in der Nachbargemeinde Lemgo bei ähnlichen Objekten ohne Weiteres gelungen ist? Wenn die Villa nunmehr seit drei Jahren nicht mehr genutzt wird, warum muss auf einmal kurzfristig das Grundstück geräumt werden? Besteht nicht die Möglichkeit, in aller Ruhe nach einem Investor mit dem Blick für das Machbare zu finden?

Der HVV bittet die Katholische Kirchengemeinde, ihre Abrisspläne zu verwerfen und sich aktiv für den Erhalt ihres alten Pfarrhauses einzusetzen! Eine Kita in und um den historischen Bau könnte eine Zierde des Quartiers und ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Bad Salzufler Katholischen Kirchengemeinde werden!

Dr. Stefan Wiesekepsieker  
Vorsitzender

#### Quellen

- \* Liefländer, Eduard: Festschrift zur Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens der katholischen Pfarrgemeinde Bad Salzuflen in Lippe am 1. Oktober 1926. Paderborn 1926.
- \* Sievers, Merret /Wiesekepsieker, Stefan: Rudolf Günther. Ein Bad Salzufler Architekt zwischen Historismus und Expressionismus. Bielefeld 1996.
- \* Wiesekepsieker, Stefan: Unser geliebtes Salzuflen. Erinnerungen der Familie Krecke an ihre Heimatstadt. Rosdorf 2007.